

„Zec“, eine Kolonie der südlichen Silbermöwe.

(Ein Naturdenkmal der blauen Adria.)

Von Prof. M. Marek.

Als mich — vor nunmehr zwölf Jahren — das Schicksal an die Gestade der blauen Adria verschlug, ergötzte ich mich oft an den Flugkünsten der großen und kleinen Möwen, die den Hafen von Senj belebten. „Wo nisten diese Möwen?“ fragte ich einmal einen alten Fischer. „Herr“, antwortete derselbe, „die kleinen Möwen nisten auf den großen Inseln und die großen Möwen auf den kleinen Inseln“ und wies mit der Hand nach Westen.

Eine solche kleine Insel ist das Felseneiland „Zec“. Auf der Spezialkarte wird es ital. *Sezza*, kroat. *Zežowa* benannt, von den Einheimischen jedoch gemeinhin „Zec“ (gleich Hase). Dieses Eiland liegt in westlicher Richtung von Senj, etwa fünf Kilometer entfernt, in der Nähe der großen istrischen Insel Krk (Veglia). Der Kulminationspunkt (13 m) des Eilandes befindet sich im Osten, nach Westen fällt es sanft ab. Da es der berüchtigten Senjer Bora ausgesetzt ist, so ist es meist kahl, zerrissen und voll Spalten, im Innern mit spärlichem Graswuchs bestanden, wohin die Bewohner von Baška nova auf Krk im Sommer Schafe zur Weide bringen. Sonst ist es unbewohnt und dient nur verschiedenen Vögeln als Brutplatz. In der Zugzeit sollen dort auch verschiedene Zugvögel Rast halten, sogar auch Kraniche, die ich in Senj während meines fünfjährigen Aufenthaltes dortselbst niemals beobachtet habe.

Zu den Brutvögeln von „Zec“ gehört in erster Reihe die südliche Silbermöwe (*Larus cachinnans* Pall.), die dort in erfreulicher Anzahl nistete.

Mit dem Brutgeschäft beginnt diese Möwe schon im Monat März, infolge Plünderung der Gelege zieht sich jedoch daselbe in die Länge und dauert bis in den Sommer hinein. In der Regel werden die ersten Eier um Mariä Verkündigung (25. III.) gesammelt. Im Neste befinden sich meist drei, selten vier Eier.

Am 12. Mai 1902 brachten Senjer Fischer etwa 30 Eier; etliche Tage zuvor sollen aber Fischer aus Baska nova dortselbst etwa 200 Stück gesammelt haben.

Am 3. Juni desselben Jahres sind noch etliche Eier nach Senj gebracht worden.

Am 3. Mai 1903 nachmittags saß eine Schar von 23 Silbermöwen an der Bergseite zwischen „Beličevica“ und „Kaliceva draga“ (nördlich von Senj). Dieselben scheinen von Eiersammlern von ihrer Brutstätte (Zec) verjagt worden zu sein, denn ab und zu flog eine derselben in der Richtung gegen das Eiland, kehrte aber gleich wieder zurück. Die Eiersammler sind wahrscheinlich noch an der Arbeit gewesen! Bald darauf erhob sich die ganze Schar und zog in's Gebirge hinauf.

Am 28. und 29. Juni 1901 brachten Fischer recht viele Dunenjunge nach Senj.

Am 1. Juli 1900 fand Herr J. von Labaš am „Zec“ noch stark bebrütete Eier und Junge. Etliche derselben brachte er mit. Zwei davon sind von Herrn Herak aufgezogen worden, Sie wurden sehr zahm, hörten auf ihren Namen und trieben sich seit 13. August im Hafen herum. Abends kehrten sie in der Regel nach Hause zurück. Die Naturalienhandlung Padewietz besaß auch vier gezähmte Exemplare. Dieselben sind später angeblich in den Besitz des zoologischen Gartens in Berlin gekommen.

Am 25. Juli 1901 fand Herr O. Nyitraj am „Zec“ verdorbene Eier, aber auch noch Dunenjunge. Eins brachte er mit nach Senj.

Am 26. April 1903 vormittags besuchte der bekannte Oologe Forstmeister Ertl aus Ober-Ungarn (Liptó) das Eiland „Zec“, sammelte jedoch nur 15 Stück Eier, da ihm die Fischer von Baska nova zufällig zuvorkamen und schon früh morgens den Löwenanteil davontrugen.

Im Winter sind die Silbermöwen im Hafen von Senj selten zu beobachten, bei Borawetter niemals; wahrscheinlich flüchten sie sich nach geschützten Lagen auf der Westseite von Krk und anderer Inseln. Dagegen sind sie häufig im Sommer zu sehen, insbesondere bei sciroccalem Wetter, wo sie nach Abfällen, die vom Regen in die See gespült werden und nach verschiedenen anderen Beutestücken Jagd machen. Erbeutet die Eine einen fetten Bissen, so wird sie von anderen ihrer Art verfolgt und oft gezwungen, ihre Beute der Stärkeren zu überlassen*). Fremde Eindringlinge werden verjagt.

So beobachtete ich am 5. April 1903 morgens Folgendes: Ein grauer Fischreiherr zieht niedrig über See nach Norden.

*) Dasselbe Schauspiel beobachtete ich auch an der Mündung der Rječina bei Rijeka (Fiume). Wo diese Silbermöwen nisten, ist mir nicht bekannt.

Eine Silbermöwe stößt mit Geschrei heftig auf ihn, sogleich kommt ihr eine zweite zu Hilfe und der Fischreier entkommt mit Mühe an's Ufer, worauf die Möwen von ihm ablassen. Eine Zeit lang sitzen beide auf dem Wasser und fliegen dann fort.

Interessant zu beobachten ist die Silbermöwe, wenn sie auf den Scherbenfeldern oberhalb Senj auf kleine Heuschrecken Jagd macht. Angeblich soll sie auch Eidechsen, Mäuse und Schlangen fangen. Daß sie Heuschrecken fängt, habe ich oft beobachtet und jenes Dunenjunge, welches Herr Nyitray am 25. VII. 1901 von Zec mitbrachte, hat Heuschrecken ausgeworfen.

Öfters unternimmt die Silbermöwe auch größere Ausflüge in's Hinterland. Insbesondere bei anhaltendem Regenwetter soll sie dort in größerer Anzahl beobachtet werden.

Außer der südlichen Silbermöwe nisten am „Zec“ auch noch Mauersegler in größerer Anzahl, dann die Krähenscharbe und der südliche Tauchersturmvogel, eventuell auch noch die *Colymbus*-Arten und der Flußuferläufer.)*

Am 13. August 1903 morgens unternahm ich mit meinem Freunde, Herrn O. Nyitray, einen Ausflug nach „Zec“. Es herrschte prächtiges Wetter (*calma-bonazza*). Die Fahrt dahin per Barke war ein Hochgenuß. Leider konnte ich das Eiland keiner näheren Untersuchung unterziehen, denn es weideten dort Schafe ohne Aufsicht und ich fürchtete, daß dieselben Schaden nehmen könnten. Ich begnügte mich mit zwei photographischen Aufnahmen (Totalansicht von „Zec“ von SW. und die Ostecke des Eilandes). Ich beobachtete die südliche Silbermöwe in größerer Anzahl (auch juvenile Exemplare), etliche Mauersegler (verspätete Bruten), einzelne Krähenscharben, südliche Tauchersturmvogel und einen Flußläufer.

Seitdem sind mehr als sieben Jahre verflossen! Ob sich die Verhältnisse zum besseren gewendet haben? Ich glaube „Nein!“ Es wird lustig weiter drauflos geplündert. Die Eier der Silbermöwe werden von den Sammlern zum Teil verzehrt, zum Teil an Liebhaber verkauft. Gräßlich ist das Schicksal der geraubten Dunenjungen. Sie werden etliche Tage von Kindern herumgeschleppt

*) Vergl. noch unter den betreffenden Schlagworten meine Aufsätze: »Ornithologisches aus Zengg« I. (Ornithol. Jahrbuch 1899, X., Heft 6); II., III., IV. u. V. (im »Glasnik Hrvat. naravosl. društva« Jahrg. XII., XIII., XV. u. XVI.).

und gehen dann elendiglich zu Grunde. Viele Silbermöwen fallen auch der Schießwut verschiedener Jagd- und Sportfexen zum Opfer und nur wenige dienen wissenschaftlichen Zwecken.

Da sollte Wandel geschaffen werden, ehe hier die letzte Silbermöwe vernichtet und die so schöne blaue Adria um ein Naturdenkmal ärmer wird.

Vinkovci, Anfang Jänner 1911.

Plötzliches zahlreiches Brüten der Fensterschwalbe (*Delichon urbica* (L.) in Innsbruck.

Von Eduard Paul Tratz.

In Innsbruck war *Delichon urbica* (L.), abgesehen von zwei bis drei alljährlich in einzelnen Peripherieteilen der Stadt brütenden Paaren, nur Durchzugsvogel. Dagegen ist sie in den Ortschaften im Mittelgebirge, wie auch in denen der Hochtäler, meist überall häufiger Brutvogel und gewöhnlich auch die einzige vorkommende Schwalbenart.

Nach Baron L. Lazarini, der ausführliche Daten darüber in der Schrift „Die Vögel von Tirol und Vorarlberg“ von v. Dalla Torre und F. Anzinger unter Nr. 146 angibt, wurde sie schon in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in einigen brütenden Exemplaren in Wilten, dem Südwesten Innsbrucks, beobachtet. Im gleichen Sinne berichtete mir Anzinger, aber vom Saggen, dem östlichen Teile Innsbrucks.

Im Frühjahr 1910 nun konnten Anzinger und ich im Saggen sowohl, wie in dessen Ausläufen gegen das Dorf Amras und in diesem selbst, wo sich in anderen Jahren höchstens 2 bis 3 Nester fanden, nicht weniger als 79 feststellen, von denen am 19. September noch vier von Jungen besetzt waren.

Was diese Tiere veranlaßt hat, sich auf einmal in einer derartigen Menge hier anzusiedeln, wäre wohl zweifellos sehr interessant zu wissen und wird es noch mehr, wenn ich mitteile, daß heuer im Sommer 1911 fast alle Nester leer und nur — wie ehemals — 2 bis 3 bezogen sind.

Ob da örtliche klimatische Einflüsse im Spiele waren, welche eine so reichliche Ansiedlung bei uns veranlaßten? Fast möchte man dies annehmen, zumal im heurigen Jahre — wie erwähnt — nur die gewöhnliche Nesterzahl bewohnt war.

Hall in Tirol, Juli 1911.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Marek Milan

Artikel/Article: ["Zec", eine Kolonie der südlichen Silbermöve. \(Ein Naturdenkmal der blauen Adria.\) 147-150](#)